

Liebe Mitglieder des Vereins, liebe Burgschwalbacher Bürger,

nun endlich haben die Vertreter der GbR den Mut gefunden den Bürgern im Rahmen einer Informationsveranstaltung Rede und Antwort zu stehen. Die GbR-Vertreter aus Burgschwalbach waren die Herren Landvogt, Löhr und Pulch. Mitglieder des BoW-Vorstandes nahmen natürlich auch diese Gelegenheit war, um Informationen „aus erster Hand“ über den beabsichtigten Bau von Windkraftanlagen auf dem Wehrholz zu erhalten.

Wir sind ohne besondere Erwartungshaltung in diese Veranstaltung gegangen. Alle von uns vorgebrachten, auf Fakten fußenden Argumente über Risiken und Gefahren die von Windkraftanlagen ausgehen, wurden stereotyp und pauschal abgebügelt. Demnach gibt es keine Risiken und Gefahren mehr, die uns als Bürger in Burgschwalbach durch die geplanten Windkraftanlagen bedrohen. Das Geheimnis dazu war schnell gelüftet: Der neue Anlage-Typ ist es, der uns als das allen bekannte „Eierlegendewollmilchschwein“ säuselnd in den Schlaf singen wird, anstatt uns mit Lärm zu belästigen. Ja und der Schlagschatten, so Werner Landvogt, sei ja sowieso nur drei Stunden im Jahr erlaubt, das ist kein Thema für uns.

Gewerbesteuer wird es ja auch irgendeinmal geben so in etwa 11 – 12 Jahren, sobald man die Gewinnzone erreicht hat und die Halbwertszeit der Lebensdauer der Anlagen noch nicht abgelaufen ist und die Betreiber der Anlagen noch solvent sind. Selbst die Ortsgemeinde partizipiert auch noch und nicht nur die Grundstücksbesitzer, bereits im ersten Jahr sollen es schon 10% der Einnahmen sein.

Damit es allen - besonders den GbR-Mitgliedern - klar ist, keiner der BoW-Vorstände oder auch der BoW-Mitglieder haben etwas gegen erneuerbare Energie. Es muss aber die Verträglichkeit für die Umwelt und die Menschen gewährleistet sein. Dies sind alternativ zum auslaufenden Modell Windkraft die Erschließung der Erdwärme, die Nutzung der Sonnenenergie durch Photovoltaikanlagen und die Verwertung von Biogas. Die Landesregierung von Rheinland-Pfalz setzt die Priorität bereits auf die Erschließung der Erdwärme. Dies ist wesentlich verträglicher für die Umwelt und vor allen Dingen aber auch für die Menschen.

Auf der Rückseite sind einige der von uns vorgebrachten Fakten aufgezeigt, dazu die pauschalen Antworten der GbR-Mitglieder, immer frei nach dem Motto „Was nicht sein darf, kann auch nicht sein“. Hier darf man wirklich sagen, der Glaube versetzt Berge oder noch freier wir bauen Windkraftanlagen auf Deibel komm raus, auch wenn die Windkraft bereits von der Regierung als auslaufendes Modell gesehen wird. Vor allen Dingen bauen wir ohne Rücksicht auf die Bürger von Burgschwalbach.

Burgschwalbach, den 30. September 2004

gez. Harry Rollig
1. Vorsitzender

gez. Heinz D. Huth
2. Vorsitzender

Fakt BoW	Antwort GbR
Für jede gebaute Windkraftanlage muss eine adäquate Kapazität in einem zentralen Kraftwerk vorhanden sein, da die Windkraftanlagen nicht immer laufen und deshalb nicht immer Strom liefern. Zentrale Kraftwerke und Windkraft sind also "Schwestern im Netz".	Stimmt nicht.
Die Entscheidung des Ortsgemeinderats gegen den Bebauungsplan und die Änderung des Flächennutzungsplans erfolgte auf der Basis der zahlreichen faktisch fundierten Eingaben der Bürger.	Die Entscheidung des Ortsgemeinderats gegen den Bebauungsplan und die Änderung des Flächennutzungsplans erfolgte aufgrund des politischen Drucks.
Dem historischen Gemeindebild, mit seiner denkmalgeschützten Burg, würde durch die Windräder ein die Gemeinde quasi visuell völlig beherrschender Anblick aufgezwungen, welches das gesamte über Jahrhunderte gewachsene Bild von Gemeinde / Burg zerstört. Die Burg ist auch heute noch Stolz und Mittelpunkt des gemeindlichen Lebens und nicht nur „inhaltlose Hülle“.	Man sieht entweder die Windkraftanlagen oder die Burg, es gibt keinen Platz im Dorf wo man beide gleichzeitig sehen wird.
Aufgrund der starken Überhöhung und des Winkels der geplanten Anlagen in der Örtlichkeit, ist eine in der Realität weit höhere Schallbelastung des Ortskerns Burgschwalbach zu erwarten, als diese von üblichen Programmen für Lärmschutzprognosen ausgegeben werden. Durch die steile Berg - Tallage sorgt der Rückschall vom gegenüberliegenden Berghang (Schöne Aussicht) und Burgberg für Lärmbelastungen, die sich aufgrund wechselnder Windrichtungen nicht vorher prognostizieren lassen, die stets zu unterschreitenden Grenzwerte könnten nicht gesichert werden.	Der Schalleistungspegel am Ortsrand ist kleiner 40 dB(A).
Die Windhöufigkeit ist in den Mittelgebirgen - also in unserer Umgebung - nicht dauerhaft und ausreichend vorhanden um Windkraftanlagen wirtschaftlich betreiben zu können.	Nach GbR-Berechnung amortisieren sich die Anlagen nach 10 – 12 Jahren.